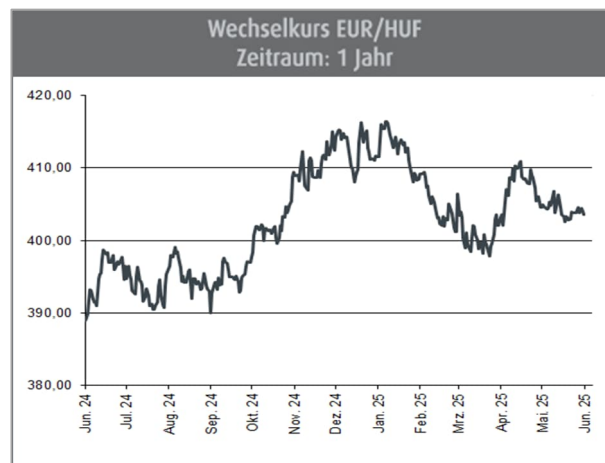


# Ungarischer Forint (Stand: 02.06.2025)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen  
Analysten Thomas Neis<sup>1</sup>

comdirect



## Aktuelle Situation

Nach der wirtschaftlichen Stagnation und der technischen Rezession im Jahr 2023, in der das ungarische Bruttoinlandsprodukt (BIP) um rund 0,9 % zurückging, zeigt sich im Frühjahr 2025 eine schrittweise wirtschaftliche Erholung. Die Europäische Kommission prognostiziert ein BIP-Wachstum von etwa 3,5 % für das Jahr 2025, wobei andere internationale Institutionen wie die OECD etwas konservativer sind und ein Wachstum von etwa 2,1 % erwarten. Die Ungarische Nationalbank (MNB) wiederum rechnet mit einem Wachstum in einer Bandbreite zwischen 2,6 % und 3,6 %. Der Aufschwung wird vor allem durch gestiegene Investitionen in die Industrie (vor allem im Automotive- und Batteriebereich), eine Erholung des privaten Konsums sowie staatliche Stützungsmaßnahmen getragen. Trotz positiver Tendenzen bleibt das Vorkrisenniveau von 2021–2022 bisher unerreicht. Die Inflation war in den Jahren 2022 und 2023 ein zentrales wirtschaftliches Problem Ungarns. Zeitweise lag die Teuerung bei über 25 %, getrieben von Energiepreisschocks, stark gestiegenen Lebensmittelpreisen und einer expansiven Fiskalpolitik. Anfang 2025 hat sich die Inflation deutlich abgeschwächt: Im April lag sie bei etwa 3,2 % gegenüber dem Vorjahr. Die MNB sieht die Jahresinflation 2025 in einer Spanne zwischen 3,3 % und 4,1 %. Als Reaktion auf die rückläufige Inflation hat die MNB den Leitzins im Laufe der letzten Monate sukzessive gesenkt – von über 13 % Mitte 2023 auf aktuell 6,5 %. Gleichzeitig bleibt die Geldpolitik zurückhaltend, da Unsicherheiten im globalen Umfeld sowie die volatile Entwicklung des Forints weiterhin Risiken darstellen. Ein besonderer Fokus liegt auf der neuen Zentralbankführung: Im März 2025 wurde Finanzminister Mihály Varga – ein enger Vertrauter von Premierminister Viktor Orbán – zum Zentralbankgouverneur ernannt. Diese Personalentscheidung wurde international mit Sorge betrachtet, da die Unabhängigkeit der MNB als gefährdet gilt. Die Arbeitslosenquote hat sich nach einem leichten Anstieg während der Rezession wieder stabilisiert und lag im 1. Quartal 2025 bei etwa 4,2 %. Besonders positiv wirkt sich das starke Lohnwachstum auf den privaten Konsum aus. Die Regierung hat ein mehrjähriges Lohnsteigerungsprogramm initiiert, das unter anderem eine Anhebung des Mindestlohns um 9 % im Jahr 2025 vorsieht, gefolgt von geplanten Steigerungen um 13 %

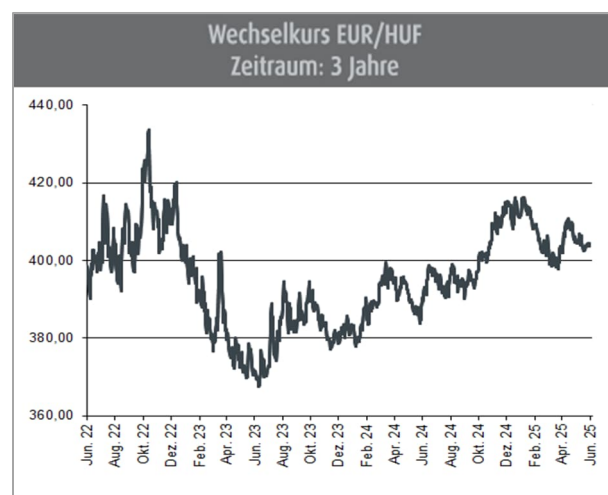
(2026) und 14 % (2027). Die Reallöhne entwickeln sich trotz inflationsbedingter Reibungsverluste wieder positiv, was dem Einzelhandel und dem Binnenkonsum zugutekommt. Dieser trägt zunehmend zum Wirtschaftswachstum bei, auch wenn das Vertrauen der Verbraucher noch nicht vollständig zurückgekehrt ist. Ein zentraler Wachstumstreiber sind derzeit ausländische Direktinvestitionen, insbesondere im Industriesektor. Unternehmen wie BMW, Mercedes-Benz, CATL und BYD bauen Produktionsstätten für E-Autos und Batterien auf bzw. aus. Diese Projekte werden durch steuerliche Anreize und Förderprogramme unterstützt. Die vollständige Inbetriebnahme vieler dieser Anlagen ist für Mitte bis Ende 2025 geplant und wird voraussichtlich erhebliche Produktivitätsgewinne bringen. Allerdings ist die ungarische Industrie stark exportorientiert und somit von der Nachfrage in wichtigen Märkten – insbesondere Deutschland und dem Euroraum – abhängig. Schwankungen der Auslandsnachfrage, geopolitische Risiken und Handelskonflikte bleiben somit strukturelle Schwächen der ungarischen Wirtschaft. Ungarns Haushaltssituation bleibt angespannt. Das Haushaltsdefizit lag 2024 bei rund 6 % des BIP und wird auch 2025 voraussichtlich über den EU-Referenzwerten liegen. Die Staatsverschuldung liegt aktuell bei etwa 75 % des BIP. Ein zentrales Problem bleibt der anhaltende Streit mit der EU-Kommission über Rechtsstaatlichkeit, Medienfreiheit und Korruptionsbekämpfung. Infolgedessen sind rund 22 Milliarden Euro an EU-Fördergeldern teilweise eingefroren. Diese Mittel sind für Investitionen in Infrastruktur, Bildung und Digitalisierung essenziell – ihr Ausbleiben wirkt sich negativ auf das mittelfristige Wachstumspotenzial aus. Ungarn befindet sich im Frühjahr 2025 auf einem moderaten wirtschaftlichen Erholungspfad. Die Kombination aus stabilisierter Inflation, steigenden Reallöhnen, ausländischen Investitionen und vorsichtiger Geldpolitik führt zu positiven Aussichten für das restliche Jahr. Zugleich bleibt das wirtschaftliche Umfeld fragil: politische Unsicherheiten, hohe Staatsdefizite und ungelöste Konflikte mit der EU dämpfen das Vertrauen. Der Forint dürfte im Jahr 2025 relativ stabil bleiben, allerdings ist bei weiteren politischen Eingriffen oder unerwarteten externen Schocks erneut mit Volatilität zu rechnen.

<sup>1</sup> Quelle: Thomas Neis, Dipl.-Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.

# Ungarischer Forint (Stand: 02.06.2025)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen  
Analysten Thomas Neis<sup>1</sup>

comdirect



## Ausblick

Im bisherigen Verlauf des Jahres 2025 zeigte der Ungarische Forint gegenüber dem Euro eine gewisse Stabilität mit leichten Schwankungen. Der Wechselkurs bewegte sich zwischen 397,65 HUF und 416,27 HUF pro Euro mit einem Durchschnitt von etwa 405,61 HUF. Diese Entwicklung spiegelt eine moderate Erholung im Vergleich zu den Tiefstständen von 2022 wider, als der Forint gegenüber dem Euro auf über 430 HUF fiel. Die Stabilisierung ist unter anderem auf die geldpolitischen Maßnahmen der Ungarischen Nationalbank (MNB) und eine verbesserte Inflationslage zurückzuführen. Die MNB hat in den letzten Monaten den Leitzins schrittweise gesenkt, aktuell liegt er bei 6,5 %. Diese Zinssenkungen sollen das Wirtschaftswachstum ankurbeln, könnten jedoch den Forint unter Druck setzen, insbesondere wenn sie als zu aggressiv wahrgenommen werden. Die Ernennung von Mihály Varga zum neuen Zentralbankgouverneur im März 2025 könnte die Unabhängigkeit der MNB beeinträchtigen, da er als enger Vertrauter von Premierminister Viktor Orbán gilt. Das könnte zu einer expansiveren Geldpolitik führen, was den Forint weiter schwächen könnte. Die Inflation in Ungarn hat sich im Vergleich zu den Vorjahren deutlich abgeschwächt und liegt derzeit bei etwa 3,7 %. Die MNB erwartet, dass die Inflation im Jahr 2025 im Zielkorridor von 2 bis 4 % bleibt. Das Wirtschaftswachstum bleibt jedoch verhalten. Die Europäische Kommission prognostiziert für 2025 ein Wachstum von etwa 2 %, was unter dem EU-Durchschnitt liegt. Die politische Lage in Ungarn, insbesondere die Spannungen mit der EU und die eingefrorenen Fördermittel, könnten das Vertrauen der Investoren beeinträchtigen und den Forint schwächen. Zudem könnten externe Faktoren wie Handelskonflikte,

insbesondere zwischen den USA und der EU, negative Auswirkungen auf die exportorientierte ungarische Wirtschaft haben und somit den Forint belasten. Analysten erwarten, dass der EUR/HUF-Wechselkurs kurzfristig in einer Bandbreite zwischen 405 und 420 HUF pro Euro bleibt. Diese Prognose basiert auf der aktuellen geldpolitischen Ausrichtung der MNB und den erwarteten wirtschaftlichen Entwicklungen. Sollte die MNB weitere Zinssenkungen vornehmen oder sollten politische Unsicherheiten zunehmen, könnte der Forint unter Druck geraten und sich in Richtung 420 HUF pro Euro bewegen. Für das 4. Quartal 2025 wird eine leichte Abwertung des Forints erwartet mit einem möglichen Wechselkurs von bis zu 425 HUF pro Euro. Diese Entwicklung könnte durch saisonale Faktoren, politische Unsicherheiten im Vorfeld der Parlamentswahlen 2026 und externe wirtschaftliche Einflüsse bedingt sein. Einige Analysten sehen sogar die Möglichkeit, dass der Forint gegenüber dem Euro auf bis zu 500 HUF abwerten könnte, insbesondere wenn externe Schocks auftreten oder die Geldpolitik weiter gelockert wird. Die Prognose für den Ungarischen Forint gegenüber dem Euro in den kommenden Monaten ist von Unsicherheiten geprägt. Während kurzfristig eine relative Stabilität erwartet wird, könnten mittelfristig politische und wirtschaftliche Risiken zu einer Abwertung des Forints führen. Investoren und Marktteilnehmer sollten die Entwicklungen in der ungarischen Geldpolitik, die politischen Beziehungen zur EU und externe wirtschaftliche Faktoren genau beobachten, um fundierte Entscheidungen treffen zu können.

<sup>1</sup> Quelle: Thomas Neis, Dipl.-Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.

(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Mengennotiz“. Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)